

und Unerquidliches: während die ungebildete Masse nach Licht dürstet, verderben große Vorräte geistigen Kapitals in den Bücherlagern. Auf der einen Seite stehen Millionen, vom geistigen Durst geplagt — auf der andern ein unerschöpflicher Brunnen belebenden Wassers, der aber mit den sieben Siegeln der allmächtigen Bureaukratie verschlossen ist! Fürwahr, ein Zustand, mit dem sich ein gesunder Sinn nicht befreunden kann . . .

»Welche Reformen man auch auf dem Gebiet der Zensur vorzunehmen gedenkt, die Sache der Volksbildung wird nur wenig gefördert werden, wenn auf dem Gebiet des Buchhandels alles beim alten bleibt. Neben der Aufhebung der Zensurbedrückungen muß man auch eine Aufhebung aller Bedrückungen im Buchhandel verlangen. Der Buchhandel muß auf dem Wege der Anmeldung (nicht der Konzession) eröffnet werden können. Man darf den Zutritt des Buches zu den Volksmassen nicht hemmen, sondern muß ihn in jeder Weise zu erleichtern suchen, besonders jetzt, wo die Frage einer radikalen Erneuerung des russischen Lebens auf die Tagesordnung getreten ist. Für die Politik der Vergangenheit müssen wir teuer genug bezahlen, es wäre sinnlos und geradezu ein Verbrechen, sie auch in der Zukunft fortzusetzen.« P.

**Kleine Mitteilungen.**

**Vom Geldmarkt.** — In der Sitzung des Zentralausschusses der Deutschen Reichsbank am 30. August berichtete, wie üblich, Reichsbankpräsident Koch über die Lage des Geldmarkts und den Zinsfuß der Deutschen Reichsbank. Eine Diskonterhöhung wurde zwar nicht vorgenommen, diese wurde aber als bevorstehend bezeichnet. Der Diskont der Reichsbank, der gegenwärtig noch immer drei Prozent beträgt, wird gegen Ende September wahrscheinlich auf vier Prozent erhöht werden.

**Post. Ansichtskarten.** — Die niederländische Postverwaltung hat den Zeitpunkt der Zulassung von Ansichtspostkarten mit brieflichen Mitteilungen auf der Vorderseite im Verkehr mit Deutschland noch hinausgeschoben. Von der im europäischen Verkehr getroffenen Maßnahme der Zulassung von Karten der bezeichneten Art gegen die Postkartentaxe bleiben daher, außer Großbritannien und Irland, auch die Niederlande einstweilen ausgeschlossen. (Deutscher Reichsanzeiger.)

**Post.** — Wie die Neue Preussische (Kreuz-) Zeitung erfährt, sollen die Postwertzeichen für die ausländischen deutschen Postanstalten dahin geändert werden, daß die bisherigen Marken und Karten mit einem besondern Überdruck versehen werden, der auch die Werte in den betreffenden Ländern kennzeichnet. So sollen die Wertzeichen in der Türkei, wo Deutschland u. a. in Konstantinopel seit 35 Jahren ein Postamt hat, mit einem Überdruck in türkischer Währung (Para und Piaster) versehen werden, für China und Kiautschou mit einem solchen, der dem chinesischen Münzsystem (Cents und Dollar) näher steht, für Marokko mit Centimos und Peseta. Die so geänderten Wertzeichen sollen bereits im Oktober dieses Jahres zur Ausgabe gelangen. — In absehbarer Zeit dürfte überhaupt eine Umwälzung auf dem Gebiete der deutschen Reichs- und Kolonialpostwertzeichen eintreten. Wie man bisher bestrebt war, Verbesserungen bei der Herstellung von Wertpapieren zu treffen, die Nachahmungen und Fälschungen vorbeugen sollen, so ist man auch bei Herstellung der Postwertzeichen dieser Aufgabe nähergetreten. Schon seit einiger Zeit sind Versuche im Gange, Postwertzeichen auf Papier mit Wasserzeichen herzustellen. Diese Versuche dürfen als gelungen betrachtet werden.

**Post.** — Neue deutsche Briefmarken sind am 1. d. M. in Berlin beim Postamt 19 in der Deuthstraße zur Ausgabe gelangt. Sie sind für Kiautschou und die deutschen Postanstalten in China bestimmt, wo sie am 1. Oktober eingeführt werden. Die neue Ausgabe ist durch die Einführung der mexikanischen Dollarwährung bei den deutschen Marken für China bedingt. Diese Währung paßt sich dem chinesischen Münzsystem besser an als die heimische deutsche Währung. Das Bild

und die Farben der neuen Marken für das Schutzgebiet Kiautschou entsprechen den bisherigen Briefmarken für die deutschen Schutzgebiete außerhalb Europas. Bei der Umrechnung sind aber die Werte zu 25, 30 und 50  $\text{¢}$  in Wegfall gekommen. Es gibt somit noch zehn verschiedene Werte in den entsprechenden Farben. 1 Cent ist braun, 2 Cents sind grün, 4 rot, 10 blau, 20 karminrot mit schwarz, 40 Cents schwarz und rot auf karminrotem Papier. Nach den vom Weltpostverein vereinbarten Farben entsprechen diese den deutschen Werten zu 3, 5, 10, 20, 40 und 80  $\text{¢}$ . An großen Marken in den höhern Werten sind ausgegeben solche zu  $\frac{1}{2}$  Dollar in rot, 1 Dollar in blau,  $1\frac{1}{2}$  Dollar in violett und endlich  $2\frac{1}{2}$  Dollars mit karminrotem Bild im grauen Rahmen. Die Marken entsprechen den Werten von 1, 2, 3 und 5  $\text{M}$ . Die Farben der neuen Kiautschoumarken sind von besonderer Zartheit und von Geschmacl. Für die deutschen Postanstalten in China werden wie bisher heimische Marken verwendet, die den entsprechenden Ausdruck erhalten. Die Marken haben jetzt auch die Inschrift Deutsches Reich statt Reichspost. Der Ausdruck entspricht den Werten der Kiautschoumarken. Er ist im allgemeinen schwarz. Nur bei den Marken zu  $1\frac{1}{2}$  Dollar, die in violett hergestellt sind, ist der Ausdruck zur bessern Unterscheidung in rot ausgeführt. (Nat.-Ztg.)

**Mangel an slawischem Sprachunterricht in Deutschland.** — Über dieses Thema verbreitet sich (wie man dem Leipziger Tageblatt schreibt) ein »Promachos« gezeichneter Aufsatz in der Frankfurter Halbmonatsschrift »Das freie Wort« (Heft 7/8). Während die klassische Philologie noch immer oben auf sei und auch die Romanisten und Germanisten nicht schlecht daran seien, werde die Slawistik nach wie vor an den deutschen Hochschulen auf das stiefmütterlichste behandelt. Preußen habe zwei Professuren (Berlin und Breslau), Sachsen den Leipziger Lehrstuhl geschaffen; auf allen übrigen siebenzehn Universitäten des Reichs aber werde Slawisch nicht gelehrt. Man könne auf vielen deutschen Universitäten wohl Arabisch, Indisch, Persisch usw. studieren, die uns immer näher auf den Leib rückenden slawischen Sprachen aber nur auf den genannten drei. Als vor einiger Zeit die bayerische Regierung bereit gewesen sei, in München eine Professur für Slawistik mit besonderer Berücksichtigung der russischen Sprache und Literatur zu errichten, habe der Landtag die Bewilligung der nötigen Geldmittel rundweg abgelehnt.

**Berliner Bibliotheken.** — Der Bücherschatz des Zoologischen Museums hat eine große und wertvolle Bereicherung durch die umfangreiche bienenwirtschaftliche Bibliothek des verstorbenen Gasanstaltsdirektors Edward Drory erfahren; die Witwe hat sie dem Museum als Geschenk überwiesen. Ferner wurde ein Teil der Spezialbibliotheken der verstorbenen Rustoden v. Martens und Hilgendorf angekauft. Das Zoologische Museum selbst umfaßte nach den Generalkatalogen der Abteilungen am 15. März d. J. insgesamt 363 544 Nummern gegen 333 470 im Vorjahre.

Die Bibliothek des Psychologischen Instituts der Universität Berlin hat, wie die Deutsche Literatur-Zeitung mitteilt, aus dem Besitz des Geheimrats Professor E. Zeller in Stuttgart eine Sammlung von Sonderabdrucken zur Geschichte der Philosophie, sowie aus der Bibliothek der Physikalisch-technischen Reichsanstalt eine vorzugsweise dem Nachlaß von Helmholtz entstammende Sammlung philosophischer und naturwissenschaftlicher Abhandlungen erhalten. (Beilage z. Allg. Ztg.)

**Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler.**

- L'ancienne France. Topographie et Histoire (Provinces) — Antiqu.-Katalog von The Bibliomaniacs in London. 8°. 10 S.
- Allgemeine Bibliographie. Monatliches Verzeichnis der wichtigeren neuen Erscheinungen der deutschen und ausländischen Literatur. Herausgegeben von F. A. Brockhaus in Leipzig. 50. Jahrgang. 1905, No. 8. August. 8°. S. 113—128.
- Das Urheberrecht an Werken der Tonkunst. Ein unausführbares Deutsches Reichsgesetz. Von Ernst Challier sen., Giessen. 8°. 14 S. Giessen 1905, Ernst Challier's Lexikalischer Verlag.

